

schreibt: »Ich entschuldige mich in aller Höflichkeit.« Darauf ist gepffif-
fen!)

Ein Wort noch zu unserer jetzigen und zukünftigen Zusammensetzung, auf die wir natürlich keinen Einfluß haben, aber im Auge sollten wir das Problem unbedingt behalten. Wir haben hier keine Quotenregelung und werden keine haben. Zur Zeit sind wir 5 Schriftsteller im Zentralkomitee, ich kann nicht sagen, ob dies zuviel oder zuwenig ist. Eines - noch mal zu vorhin - ist mir sicher: Ein Schriftsteller vom literarischen und politischen Rang Kants gehört hierher und steht dem jetzigen Zentralkomitee gut zu Gesicht. Aber ich frage mich, ob der Parteiapparat nicht zu stark vertreten ist? Ich selbst habe meine politische Tätigkeit als hauptamtlicher Funktionär der FDJ begonnen und später als Sekretär des Schriftstellerverbandes gearbeitet: Also bin ich nicht etwa »apparatfeindlich«. Aber ich sehe, er ist hier wirklich zu stark vertreten: Wieso denn mußten so viele Abteilungsleiter Mitglied sein? Ich kenne manche und schätze sie und ihre Arbeit sehr. Aber im Grunde sollen sie doch die Durchführung der Beschlüsse organisieren und nicht, in der Regel jedenfalls nicht, diese Beschlüsse auch noch fassen.

Was aber entscheidend fehlt, ist der Anteil der Arbeiter in unserem Gremium! Nicht derjenigen, die sozial aus der Arbeiterklasse kommen, sondern der in der Produktion Tätigen. Wir haben doch, das zeigt sich gerade in unseren Tagen, so überaus viele kluge, gebildete, aufrechte, tapfere Arbeiter - gerade die gehören ins höchste Gremium unserer Partei! Ich hoffe, daß die Partei bei den nächsten Wahlen so handeln wird; denn das ist eine außerordentlich wichtige Frage, wie das Zentralkomitee auch das Vertrauen der Mitglieder unserer Partei wiedergewinnen könnte.

Klaus Höpcke

Leiter der Kulturkommission des Politbüros des Zentralkomitees
Stellvertreter des Ministers für Kultur
und Leiter der Hauptverwaltung Verlage und Buchwesen

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ich meine, es wird gut sein, wenn unsere ganze Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, eine Partei mit bedeutenden marxistisch-leninistischen Traditionen, die positive Haltung zur gegenwärtigen revolutionären Volksbewegung in unserem Lande einnimmt, die im Referat des Genossen Egon Krenz Ausdruck gefunden hat. Damit kritisieren und überwinden wir Äußerungen, in denen zu den Willensbekundungen »auf der